

# Berlin ist cool, vielleicht manchmal ZU COOL

Pianistin **Hélène Grimaud** stellt ihr neues Album „Silent Songs“ mit Werken des ukrainischen Komponisten **Valentin Silvestrov** vor. Und plant auch einen Auftritt in der Hauptstadt

Von **BETTINA GÖCMENER**

**MITTE - Sie wird weltweit gefeiert, als Ausnahmepianistin und Pötin der Klassikszene. Jetzt hat Hélène Grimaud (53) ihr neues Album „Silent Songs“ mit Musik des ukrainischen Komponisten Valentin Silvestrov herausgebracht. BZ traf die gebürtige Französin im „Ritz-Carlton“ bei einem Kurzbesuch in Berlin.**

Grimaud wurde nicht nur durch ihre Klavier-Auftritte und Einspielungen bekannt, sondern auch für ihren unermüdlichen Einsatz zum Schutz von Wölfen in Amerika. Wir sprachen mit ihr über Humor, das neue Album, Klimakleber und Berlin. Am 16. Mai tritt Grimaud in der Philharmonie auf. **B.Z.: Kommen Sie direkt aus New York?**

Hélène Grimaud: Nein, ich bin zwar noch oft dort wegen des Wolf Conservation Centers, aber lebe nur noch in Kalifornien, woher ich jetzt kam. Es wäre verschwenderisch, mehrere Wohnsitze zu haben, auch nicht sinnvoll. Wir haben Hunde und Pferde. Wenn ich nicht arbeite, möchte ich mit ihnen Zeit verbringen.

**Sie lieben die Natur, waren Sie schon im Grunewald oder Tiergarten spazieren?**

Noch nicht, aber ich habe vor, in den Tiergarten zu gehen, er ist ja hier gleich in der Nähe.

**Wie war Ihre erste Begegnung mit dem Komponisten Valentin Silvestrov?**

Wir trafen uns im Sommer bei

der Plattenaufnahme. Es ist immer fabelhaft, dem Schöpfer der Musik zu begegnen. Das wünscht man sich oft, ihn als Person kennenzulernen und ihm Fragen zu stellen. Bei Bach, Beethoven, Liszt, Schumann hätte mir das auch gefallen. Silvestrov ist ein sehr freundlicher, sanft sprechender Mann und er hat Sinn für Humor, was immer gut ist.

**Und? Haben Sie Humor?**

In Sachen Humor bin ich nicht die Beste, doch ich lache gern. Zum Glück nehme ich mich nicht so ernst. Aber bei meiner Arbeit und manch anderen Dingen neige ich dazu, obsessiv zu sein. Ich muss mich oft selbst daran erinnern, unbeschwerter zu sein.

**Was schätzen Sie an Silvestrovs Komposition „Stille Lieder“?**

Sie sprach mich vom ersten Moment an, als wäre die Musik selbst ein Gedicht. Sie ist absolut rein und berührt mich tief.

**Würden Sie aktuell in Russland ein Konzert geben?**

Es ist eine schwierige Situation. Als Künstler hat man auch eine soziale Verantwortung. Für die Menschen würde ich definitiv nach Russland reisen und ein Konzert geben. Angesichts der Unterdrückung dort ist es viel zu einfach zu sagen: Wieso macht ihr nichts gegen den Krieg und Putin? Diese Frage hätten sich die Po-

litiker im Westen schon früher stellen müssen, die sich auf Putin eingelassen haben.

**Käme für Sie ein Auftritt mit Anna Netrebko infrage, der Putin-Nähe vorgeworfen wird?**

Ich bin mir der Diskussionen über russische Musikerinnen und Musiker durchaus bewusst, für mich ist das eine Art Hexenjagd.

**Was meinen Sie damit?**

Diese Künstler haben in Russland ihre Familien. Politiker, die mit Putin Geschäfte gemacht haben, treten ja auch nicht zurück.

**Sie sind Umweltschützerin, fahren möglichst zu Konzerten mit dem Zug. Wenn Sie in Sydney auftreten sollten, lehnen Sie dann ab, weil beim Flug der CO<sub>2</sub>-Ausstoß groß wäre?**

Über eine Reise nach Australien würde ich zweimal nachdenken. Wer weit weg wohnt wie ich, hat leider keine Wahl. Man muss fliegen. Ich lege aber Konzerte so, dass ich länger in den diversen Regionen unterwegs bin. Auch wenn es mir nicht besonders gefällt, acht Wochen aus dem Koffer zu leben. Mit weniger Fleisch essen, oder wie ich fast keines mehr, kann man auch seinen ökologischen Fußabdruck verkleinern.

**Ganz schön political correct, oder?**

Trotzdem sollte man in den USA oder Asien das Bayerische Symphonieorchester erleben können. Und umgekehrt etwa das aus Baltimore hier. Nur lokale Orchester zu hören, wäre schade, weil dadurch die Musik ihre wichtige Rolle als Botschafterin verliert.

**Haben Sie von den Klimaklebern gehört, die auch Konzerte stören? Wie würden Sie reagieren?**

Grundsätzlich respektiere ich alle Formen von Aktivismus, finde ihn bemerkenswert, aber es stellt sich die Frage, wie effektiv er ist. Ich wäre nicht böse, würde aber dem Publikum kurz die Situation erklären und nach der Unterbrechung weiter Klavier spielen.

**Zum Schluss, was finden Sie an Berlin besonders?**

Berlin ist cool, vielleicht manchmal zu cool. Und nicht immer zum Besten der Stadt. Aber Berlin ist eine der stimulierendsten Großstädte und besitzt dazu noch viel Grün. Und es kommen viele interessante Leute hierher. Vor 20 Jahren habe ich auf dem Flughafen Tegel meinen Mann kennengelernt, bei einem Fotoshooting für das Luft Hansa-Magazin.

Konzert am 16. Mai, 20 Uhr, Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Str. 1, 40-80 Euro, ☎ 826 47 27